

Bieler Tagblatt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Montag
17. Januar 2022
Nr. 13
AZ 2500 Biel
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

Unkompliziert

Bei der Hirslanden Klinik Linde kann man sich per Whatsapp bewerben.

Region 3

Verdächtig

Fifa-Präsident Infantino ist nach Katar gezügelt – was ist der Grund?

Schweiz 10

Fraglich

Vincent Kriechmayr heisst der umstrittene Sieger der Lauberhorn-Abfahrt.

Sport 17

Der Natur auf die Sprünge helfen



BARBARA HERTIER

St. Petersinsel Ranken einer invasiven armenischen Brombeere stutzen, Gehölz zurückschneiden und einen Weicher von Schilf befreien: Am Samstag

haben über 30 Personen der Natur auf der St. Petersinsel auf die Sprünge geholfen, indem sie den Lebensraum aufgewertet haben. Mit dabei war auch die

Rangerin Silvia Scheidegger (Foto), die Besucherinnen und Besucher seit drei Jahren für das wertvolle Schutzgebiet sensibilisiert. **bal** – Region 4

Sonnenenergie: Biel sieht sich als Vorbild

Biel Private können nun Solarenergie fördern, indem sie sich am Bau von Anlagen beteiligen. Biel will eine Vorbildrolle einnehmen.

In Biel und der Region soll mehr Solarstrom produziert werden: Dafür ist Ende des letzten Jahres die Solargenossenschaft Region Biel/Bienne gegründet worden. Deren Präsidentin ist die frühere Bieler Gemeinderätin Barbara Schwicker (Grüne). Ab sofort werden Hauseigentümerinnen, Gemeinden, Firmen und Private gesucht, die gemeinsam Solaranlagen finanzieren. Sie erwerben dafür Anteilscheine im Wert von je 500 Franken. Die Solaranlagen

sollen dann auf Dachfläche, aber auch an Hausfassaden, in Biel und der Region gebaut werden.

Der Bieler Gemeinderat ist überzeugt von diesem Beteiligungsmodell und will künftig selber Anteilscheine kaufen, wie Gemeinderätin Lena Frank (Grüne) sagt. Die Stadt will so eine Vorbildfunktion einnehmen und andere motivieren, es ihr gleich zu tun. Erklärtes Ziel ist es, die Klimaneutralität zu erreichen. **bal** – Region 3

Harsche Worte fallen auf beiden Seiten

Tennis Der definitive Entscheid, Novak Djokovic die Einreise nach Australien zu verweigern, hat gestern zu kontroversen Reaktionen geführt. In Djokovics Heimat sorgte die Ausschaffung des besten Tennisspielers der Welt für Entrüstung. Serbiens Staatspräsident Aleksandar Vucic wählte klare Worte: «An Novak wollte man ein Exempel statuieren.» Anders tönte es in den australischen Medien. «Ein korrekter Entscheid, aber beide Seiten sind Verlierer», schrieb «The Australian».

Der Rekordsieger von Melbourne wollte mit einem weiteren Titel am Australian Open, das er schon neun Mal gewonnen hat, den von ihm, Rafael Nadal und Roger Federer gehaltenen Rekord von 20 Grand-Slam-Titeln übertreffen. Anstelle des Titelverteidigers rückt ein Lucky Loser im Tableau nach. Dieser trifft heute in der 1. Runde auf Djokovics Landsmann Miomir Kecmanovic. **sda** – Sport 15

EHC B dreht erneut eine Partie

Eishockey Der EHC Biel baut seine Siegesserie auf fünf Spiele aus: Die Seeländer drehten in Lugano im letzten Drittel ein 1:2 in ein 3:2. Beide Tore erzielten die Gäste im Powerplay: In der 48. Minute war Verteidiger Alexander Yakovenko erfolgreich, sieben Minuten später der Goalgetter vom Dienst, Toni Rajala, der seinen 17. Treffer in der laufenden Meisterschaft erzielte.

Zuvor hatte Mark Arcobello die Bianconeri zweimal in Führung (7./38.) gebracht, für das 1:1 (35.) zeichnete Mike Künzle verantwortlich – sein siebtes Tor in den letzten fünf Spielen. Das 2:1 nach 40 Minuten ging in Ordnung, doch dann steigerten sich die Bieler, die Lugano zum vierten Mal in Folge bezwangen, zum dritten Mal in dieser Saison.

Damit wächst nicht nur Biels Punktestand in der Tabelle, sondern auch das Selbstvertrauen. Wieso, erklärt der Captain des EHC Biel, Gaëtan Haas. **sda/bil** – Sport 15

Bewusst anstecken: Keine gute Idee

Corona Eine Frau im Oberaargau wollte ein Covid-Zertifikat erhalten, sich wegen einer angeblichen Allergie aber nicht impfen lassen. Also steckte sie sich bewusst mit Corona an – und ihre Kinder gleich mit dazu. Der Verlauf war zwar relativ mild, doch Fachleute warnen mit deutlichen Worten vor diesem Umgang mit dem Virus. Die Ärztesellschaft des Kantons Bern verurteilt das Vorgehen klar: Es sei «medizinisch und gesellschaftlich höchst unverantwortlich», und der Verlauf lasse sich nicht vorhersehen. **tg** – Kanton Bern 7

Dieses Debüt bietet mehr als nur Gruseln

Literatur Es ist eine Höllenfahrt im Zug, die Noa Theobaldy in ihrer Debüt-Erzählung skizziert. Die Berner Autorin spedit ihre Protagonisten nämlich mit einem Pendlerzug direkt in einen Vorhof der Hölle. Doch die Geschichte, die mit dem Titel «Tunnelblick» beim Bieler Verlag Die Brotsuppe erschienen ist, hat mehr zu bieten als bloss den Gruselfaktor. Ihre Hauptfigur steckt nämlich nicht nur im Tunnel, sondern auch in ihrem von Selbstmitleid und Ängsten geprägten Leben fest.

tg – Kultur 9

«Das Leben, das wir in Eritrea gelebt haben, können wir hier nicht einfach fortführen.»

Abdu Mohammed Andu, Journalist aus Eritrea 2

Nidau hat sich zeitweise gut gewehrt

Volleyball Zu einer Sensation reichte es nicht: Volley Nidau hat den Cup-Achtelfinal mit 0:3 verloren – der Gegner aus Amriswil war hoher Favorit gewesen. Die Nidauer wehrten sich aber mit Händen und Füßen. Sie taten dies zeitweise richtig gut, und es gelangen ihnen auch immer wieder schöne Punkte. Doch die Amriswiler, die derzeit beste Mannschaft der Schweiz, fand meistens ein Mittel gegen das Heimteam. So erzielte dieses in keinem Satz mehr als 14 Punkte. Die Lust auf weitere Cup-Feste ist den Nidauern aber nicht vergangen. **tg** – Sport 19

Übersicht

Abstimmung Wie sehr soll Tabakwerbung künftig eingeschränkt werden? Der Entscheid darüber wird am 13. Februar gefällt. 8

USA Zuerst war er für viele ein Hoffnungsträger, nun sind seine Umfragewerte im Keller: Die Bilanz nach dem ersten Präsidentschaftsjahr fällt für Joe Biden schlecht aus. 11

Jetzt kann jeder seine Solarzellen kaufen

Energie In Biel und der Region gibt es genügend freie Dachflächen für Solaranlagen. Nun will die neu gegründete Solargenossenschaft Region Biel/Bienne Unternehmen und Private motivieren, in die erneuerbare Energie zu investieren.

Deborah Balmer

Die Sonne ist für alle da: Doch was tun, wenn man nicht Hauseigentümerin, sondern nur Mieterin ist und trotzdem gerne Solarzellen besitzen würde? Genau so geht es der ehemaligen Bieler Gemeinderätin (Grüne) und Co-Geschäftsführerin des Trägervereins Energiestadt, Barbara Schwickert. «Bisher konnte ich nicht in Solarenergie investieren, weil ich nicht Wohneigentümerin bin», sagt sie. Ab sofort haben allerdings auch Barbara Schwickert und andere Privatpersonen die Möglichkeit dazu: Zusammen mit anderen Verantwortlichen stellte sie letzte Woche den Medien die neu gegründete Solargenossenschaft Region Biel/Bienne vor, deren Präsidentin sie ist.

Gemeinsam geht es einfacher: Die Kosten für neue Solaranlagen auf Dachflächen in Biel und der Region sollen künftig von den Genossenschaftsmitgliedern gemeinsam getragen werden. So soll der Solarstromanteil in der Region in den nächsten Jahren erhöht werden.

Ins Leben gerufen wurde die neue Solargenossenschaft vergangenen November. Initiiert hat sie die Stadt Biel, umgesetzt wird sie von der Solarplattform Seeland. Freie öffentliche und private Dachflächen soll es in der Stadt und der Region genügend geben, wie die Verantwortlichen beteuern. Gefragt seien dank neuer Technologien künftig auch häufiger Hausfassaden. Geeignet sind Flächen in der Grösse eines Schulhausdaches – dort können für etwa 200 000 Franken Anlagen gebaut werden.

Schein kostet 500 Franken

Solargenossenschaften und Vereine, die gemeinsam Fotovoltaikanlagen bauen, gibt es in der Schweiz bereits über 100. Doch wie soll das Bieler System funktionieren? Private, Unternehmen, Verwaltungen sowie Gebäudeeigentümerinnen können Anteilscheine zu jeweils 500 Franken kaufen. Mit dem Geld



Barbara Schwickert sucht Genosschafter für die neue Solarplattform. BARBARA HÉRITIER

werden dann die Anlagen finanziert. Unabhängig von der Anzahl Anteilscheine besitzt man an der jährlichen Generalversammlung ein Stimmrecht. So soll verhindert werden, dass eine Dominanz entsteht.

Die Solargenossenschaft übernimmt die Planung, das Vertragswesen und den Betrieb der Solaranlagen. Das erwirtschaftete Kapital wird hauptsächlich zum Bau neuer Solaranlagen verwendet, wie in einer Mitteilung steht.

Zudem wird an die Genosschafter eine Dividende ausgeschüttet. «Doch diese wird nicht allzu hoch sein, da es ja ein genossenschaftliches Modell ist», sagt der Vizepräsident der Solargenossenschaft, Martin Glaus. Es geht eben auch nicht darum,

«Bisher konnte ich nicht in Solarenergie investieren, weil ich nicht Eigentümerin bin.»

Barbara Schwickert, Präsidentin Solargenossenschaft Biel/Bienne

durch eine Beteiligung einen möglichst grossen Gewinn zu machen, sondern die Genosschafterinnen leisten einen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität in der Region. Der Umweltgedanke steht im Vordergrund. Zudem profitieren sie von einer bescheidenen Verzinsung der Anteilscheine.

Stadt setzt auf Sonnenenergie

Vom Nutzen der Solarenergie ist man bei der Stadt Biel überzeugt. Auch, weil das Erreichen der Klimaneutralität bis ins Jahr 2050 beschlossene Sache ist. Gemeinderätin und Baudirektorin Lena Frank (Grüne) vertritt die Stadt in der Solargenossenschaft. Wärmepumpen, Elektroautos – Lena Frank sagt: «Der Stromver-

brauch wird in den nächsten Jahren steigen. Für uns ist klar, dass wir mehr erneuerbare Energien brauchen.» Da die Wasserkraft in der Region schon gut genutzt wird, setzt man laut Lena Frank eben auf Sonnenenergie. Zudem sei der Atomausstieg auf nationaler Ebene beschlossene Sache.

Aus diesen Gründen will auch der Bieler Gemeinderat geeignete Dächer städtischer Gebäude grundsätzlich mit Solaranlagen überbauen. Wenn die Stadt dies nicht selber oder durch den Energie Service Biel (ESB) tut, sollen die Dachflächen der neuen Solargenossenschaft zur Überbauung zur Verfügung gestellt werden. Geschichte dies auf diesem Weg, kauft die Stadt Anteilscheine in der Höhe von 30

Prozent der Anlageninvestitionskosten über die Spezialfinanzierung Klimaschutz. Die städtische Beteiligung soll nicht nur für ein Gelingen der Energiewende sorgen, sondern die Stadt sieht sich als Vorbild und will anderen Interessenten Sicherheit geben: «Der Gemeinderat möchte Private motivieren, es ihm gleichzutun. Je mehr Genosschafter Anteilscheine kaufen, desto besser kann das Klimaziel erreicht werden», sagt Lena Frank und ergänzt, dass schon mehrere Dächer in Aussicht stünden, um darauf eine Anlage einzurichten. «Spruchreif ist es aber derzeit noch nicht.»

Solarenergie boomt

Tatsache ist: Solarenergie nimmt in der Schweiz weiter zu, es werden immer mehr Anlagen in Betrieb genommen. Im Jahr 2020 wurde im Vergleich zum Vorjahr 48 Prozent mehr Solarenergie zugebaut, wie Barbara Schwickert sagt. «Diese Energie scheint ein Bedürfnis zu sein», sagt sie. Heute werden rund 5 Prozent des Strombedarfs der Schweiz mit Solarenergie gedeckt. «Das ist nicht schlecht, wir stehen aber erst am Anfang», sagt Schwickert weiter.

Nicht nur hat die Stadt Biel bis 2050 die Klimaneutralität beschlossen (die Stadtverwaltung soll es bereits zehn Jahre früher sein), sondern der Verein Seeland Biel/Bienne hat per Ende 2024 ein gesetztes Ziel von 8,8 Prozent Solarstromanteil in der Region Seeland. Um dies zu erreichen, werden nun von der Solargenossenschaft mögliche Mitglieder, Gemeinden, Firmen, aktiv angegangen. Von Biel über Lengau, Mörigen bis Ligerz: Das Gebiet der Genossenschaft deckt sich mit dem Verwaltungskreis Biel. «Es ist allerdings auch möglich, Mitglied zu werden, wenn man nicht in der Region lebt», sagt Martin Glaus.

Info: Alles zur neuen Solarplattform unter www.solargenossenschaft-region-biel.ch

Klinik Linde setzt auf Blitzbewerbungen

Biel Auf überraschende Weise wird in der Hirslanden Klinik Linde Biel versucht, dem Mangel an Fachkräften zu begegnen.

Sind alle Dokumente hochgeladen oder im E-Mail? Wer sich bewirbt, kennt das Vorgehen. Neue Wege beschreitet seit Oktober die Hirslanden-Gruppe, um Personal im Pflegebereich, Radiologinnen und OP-Angestellten eine Alternative zu bieten. Diana Ferrara, Leiterin der Personalabteilung der Klinik Linde in Biel, hat gegenüber Radio «Canal 3» Auskunft über die «Blitzbewerbungen» gegeben.

Wie Ferrara dort erzählt, kann Whatsapp von den Stellensuchenden als alternativer Kanal verwendet werden. Eine erste Kontaktaufnahme könne ins Handy getippt oder gesprochen werden, auch ein Video sei möglich. Postwendend wiederum kann die Klinik reagieren. Zu den

Beweggründen sagte Ferrara, der spürbare Mangel an Pflegepersonal sei der Hauptgrund, ein einfaches Verfahren anzubieten. Üblicherweise bewirbt man sich via Online-Tool. Derzeit sei dies auch weiterhin der meistgewählte Weg. Von 150 Bewerberinnen und Bewerbern konnten sechs angestellt werden. Für die Zukunft rechnet Ferrara aber mit einer Zunahme an Whatsapp-Bewerbungen.

Die Problematik, dass Pflegepersonal schwierig zu finden sei, bleibe. So sei es aber für die Klinik Linde in Biel, hat gegenüber Radio «Canal 3» Auskunft über die «Blitzbewerbungen» gegeben. Wie Ferrara dort erzählt, kann Whatsapp von den Stellensuchenden als alternativer Kanal verwendet werden. Eine erste Kontaktaufnahme könne ins Handy getippt oder gesprochen werden, auch ein Video sei möglich. Postwendend wiederum kann die Klinik reagieren. Zu den

Das «Repas» startet auf dem Rooftop

Biel Cynthia Lauper und Marc Joshua Engel vom «Aux Trois Amis» in Schernez übernehmen das Rooftop-Restaurant im Hotel Elite in Biel: Diese für Gourmets überaus erfreuliche Nachricht hat im Herbst die Runde gemacht. Nun gilt es Ernst: Morgen heissen die beiden im «Repas» über den Dächern Biels die ersten Gäste willkommen. Die Küche läuft unter dem Namen Bistronomie – ein französischer Begriff, der die Worte Bistro und Gastronomie verbindet. Das Duo will gehobenes Essen mit der legeren Atmosphäre eines Bistros verbinden und die Klassiker der Bistro-Küche mit einem Twist versehen. *cst*

Info: Das «Repas» ist jeweils von Dienstag bis Samstag von 7 bis 23.30 geöffnet. Reservationen werden via www.repas-biel.ch oder per Telefon unter 032 325 40 40 entgegengenommen.

Zeugenaufruf: Jugendlicher bedroht

Lyss Am Samstagvormittag ist in der Bahnhofsunterführung in Lyss ein Jugendlicher bedroht und bestohlen worden. Der Jugendliche befand sich um zirka 11 Uhr in der Bahnhofsunterführung, als sich ihm zwei unbekannte Männer im Alter zwischen 16 und 20 Jahren näherten. Sie waren von schlanker Statur und dunkel gekleidet, hatten beide eine Kapuze übergezogen und trugen jeweils eine Schutzmaske. Der Geschädigte wurde mit einem scharfen Gegenstand bedroht und aufgefordert, das Portemonnaie auszuhändigen. In der Folge entfernten sich die beiden Täter mit dem Deliktsgut und verliessen die Unterführung in Richtung Aldi, woher sie zuvor gekommen waren. Personen, die Angaben zum Vorfall oder den Tätern machen können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 031 324 85 31 bei der Polizei zu melden. *pkb*

Nachrichten

BIEL Gas vom ESB wird günstiger

Nachdem das Gas beim Energie Service Biel/Bienne in den letzten Monaten stetig massiv teurer wurde, wird es ab Februar wieder günstiger. Der Gaspreis wird um 0,8 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt, wie der ESB mitteilt. Nach den Rekordpreisen im Herbst habe sich der Gaspreis im Dezember 2021 auf den internationalen Märkten auf einem sehr hohen Niveau stabilisiert. Die weitere Entwicklung der Preise auf den internationalen Märkten bleibe allerdings nicht absehbar. Folglich müsse auch in den kommenden Monaten mit Anpassungen der Preise gerechnet werden. *mt*

KIRCHGEMEINDE

Bangerten wechselt zu Biel

Der Ortsteil Bangerten in der Gemeinde Rapperswil wechselt rückwirkend auf den 1. Januar zur christkatholischen Kirche-

meinde Biel. Der Regierungsrat hat den Wechsel genehmigt. Damit gehört nun die gesamte Gemeinde Rapperswil zur christkatholischen Kirchgemeinde Biel. Die beteiligten Kirchgemeinden hatten den Wechsel aufgrund der per 2016 erfolgten Fusion der früheren Einwohnergemeinde Bangerten mit der Einwohnergemeinde Rapperswil beschlossen. *mt*

BÜREN

Die Ressorts sind neu verteilt

Der Gemeinderat Büren hat an seiner konstituierenden Sitzung die Ressortzuteilung der aktuellen Legislatur vorgenommen. Die Zuteilung sieht wie folgt aus: Gemeindepräsident Peter Zumbach, Ressort Präsidiales; Gemeindevizepräsidentin Barbara Stotzer-Wyss, Ressort Bau und Planung; Hans Rudolf Meyer, Ressort Finanzen; Debora Scherrer, Ressort Soziales und Gesundheit; Jan Pauli, Ressort Sicherheit; Reto Basler, Ressort Bildung; Thomas Gribi, Ressort Volkswirtschaft und Kultur. *mt*